

Karl Ballmer

Geboren: 23. Februar 1891
Geburtsort: Aarau/Schweiz
Gestorben: 07. September 1958
Todesort: Lamone/Lugano

Kurzbiografie

Karl Ballmer war zeitlebens sowohl als Schriftsteller als auch als Künstler tätig. In beiden Bereichen stellten sich insbesondere die Jahre, die er in Hamburg verbrachte, als prägende Erfahrung heraus. Ein Teil davon war sein Beitritt in die Künstlergruppe *Hamburger Sezession* 1931. Mit diesem stieß er einen künstlerischen Austausch an, der nicht nur auf sein eigenes Werk, sondern auch auf das der anderen Mitglieder wie Rolf Nesch, Karl Kluth und Willem Grimm auswirkte. Des Weiteren waren Karl Ballmers Vorbilder die Künstler Pablo Picasso, Hans Arp, Paul Klee, Hans von Marées und Edvard Munch. Es war aber auch die langjährige Verbindung zu dem Anthroposophen Rudolf Steiner, die Karl Ballmers künstlerisches Schaffen geprägt hatte.

Während sein Malstil stets überlegt behutsam war, zeigten seine Bilder zumeist Portraits, Selbstbildnisse und expressive Landschaften. In letzteren werden die meist schemenhaften Figuren vor flächigen Gründen, leerer Weite oder verlassenen Architekturen dargestellt. Gleichsam fügt er abstrakte und surreale Elemente in die Bilder ein, die mit blassen verwaschenen Farben wiedergegeben sind.

Bevor Karl Ballmer mit Anfang 30 nach Hamburg gekommen war, war er für einen längeren Zeitraum immer wieder zwischen der Schweiz und verschiedenen Städten Deutschlands umhergezogen. Nachdem er 1909 eine Architekturlehre und Studium an der Kunstgewerbeschule in Basel bei Albrecht Meyer begonnen hatte, zog er 1910 nach München, wo er seine künstlerische Ausbildung mittels eines Studiums an der Kunstakademie bei Angelo Jank fortsetzte. Als er sein Studium 1912 abschloss, arbeitete er zunächst als Grafiker, unter anderem 1914 bei Cuno Amiet in Oschwald bei Bern. Zu Beginn des ersten Weltkriegs meldete er sich als Soldat und diente bis zum Kriegsende. In diesem Zeitraum machte er zwei Bekanntschaften, die prägend für sein weiteres Leben sein sollten. Zum einen lernte er Katharina von Cleef kennen, die seine Lebensgefährtin wurde. Zum anderen begegnete er 1917 dem Anthroposophen Rudolf Steiner, was eine starke Auswirkung auf Karl Ballmers Lebenskonzept hatte. Auf Bitte von Rudolf Steiner arbeitete Karl Ballmer ab 1918 an der künstlerischen Ausgestaltung des ersten Goetheanums in Dornach mit, brach diese Mitarbeit allerdings zwei Jahre später ab. Daraufhin wohnte er von 1920 bis 1922 in verschiedenen deutschen Städten – München, Stuttgart und Berlin –, wobei sein Studium der Philosophie und Anthroposophie im Zentrum stand.

1923 ließ er sich in Hamburg in der Schlüterstraße 5 nieder. Zunächst war er hier vorwiegend schriftstellerisch tätig und malte nur zeitweise, diese Gewichtung dieser Lebensbereiche verschob sich mit der Zeit. Dazu trug auch sein Kontakt zu Künstler der zeitgenössischen Hamburger Avantgarde, die sich gerade zur *Hamburger Sezession* zusammengeschlossen hatten, bei. So freundete er sich mit den Künstlern Willem Grimm, Rolf Nesch, Karl Kluth, Richard Haizmann, H. M. Ruwoldt und P. Bollmann an und trat 1931 der *Hamburger Sezession* als auch der Gruppe *blanco* bei. Mit beiden Gruppen stellte er seine Werke in Gruppenausstellungen aus, es war aber im Besonderen die *Hamburger Sezession*, die ihm wie auch den anderen Mitgliedern den Rahmen für einen intensiven künstlerischen Austausch ermöglichte. Es waren darüber hinaus die Lehren Rudolf Steiners, die das künstlerische Schaffen von Karl Ballmer anregten. So entstand mittels der Vertiefung in zufällige

Fleckformen auf der Leinwand ein instinktiveres Vorgehen, bei dem die Naturform zwar vergeistigt, aber dennoch erkennbar bleibt. Auch förderte Max Sauerlandt, der damals der Leiter des Hamburger Museums für Kunst und Gewerbe war, ihn als einen progressiven Avantgardenkünstler. Seine Arbeiten erregten überregional Beachtung, aber auch Befremden. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten versuchte er nach Paris überzusiedeln, was allerdings scheiterte. Als Folge dessen erlebte Ballmer seine Verfemung als „entarteter Künstler“ und Anthroposoph aus nächster Nähe. 1937 wurden neun seiner Arbeiten im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe beschlagnahmt. 1938 löste sich die *Hamburger Sezession* aufgrund des stärker werdenden politischen Drucks auf. Noch im selben Jahr heiratete er seine langjährige Lebensgefährtin Katharina van Cleef und zog er mit ihr in die Schweiz zurück, nach Melide bei Basel. Ab 1940 war er in Lamone bei Lugano ansässig. 1947 wurde er erneut Mitglied der wiedergegründeten *Hamburger Sezession*. Doch konnte sich weder die Gruppe noch Karl Ballmer von dem Krieg erholen und an die früheren Erfolge anschließen. Weder als Maler noch als Schriftsteller war Karl Ballmer nach 1945 in der Schweiz erfolgreich.

Literatur

„Karl Ballmer“, in: Allgemeines Künstlerlexikon. Die bildenden Künstler aller Zeiten und Völker, 5 Bde., München 1983.

Vollmer, Hans: Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des 20. Jahrhunderts, Bd. 5, Leipzig 1962.

Rump, Ernst: Lexikon der bildenden Künstler Hamburgs, Altonas und der näheren Umgebung, Erw. Neud. [d. Ausg.] Hamburg 1912.

Bruhns, Maike: Kunst in der Krise, 2. Bde., Hamburg 2001.

Gessner, Hans: Karl Ballmer. Maler und Denker 1891-1958, Besazio 1977.

Ausst. Kat. Karl Ballmer. 1981-1958, der Maler, Aargauer Kunsthau Aarau, Aarau 1990.

Ausst. Kat. Eine Revolution des Formgefühls. Karl Ballmer - Richard Haizmann - Rolf Nesch in Hamburg, Hamburger Kunsthalle, Hamburg 2005.